

Sehr geehrte Lehrer:innen, sehr geehrte Erziehungsberechtigte, liebe Mitschüler:innen!

Worte wirken!

Lassen Sie sich diese Alliteration einmal durch den Kopf gehen. Beeinflusst die Sprache unser Miteinander? Die einschlägige Meinung der meisten Expert:innen ist eindeutig: Ja! In dem Artikel „,Geht's noch?` Wie Worte wirken“ von Michaela S. Paulmichl beschäftigt sich die Verfasserin mit der Problematik, dass aggressive Sprache auch das Gewaltpotenzial der Bevölkerung erhöht.

Wenn man heutzutage ein Klassenzimmer in der Pause betritt, kann es schon mal sein, dass man Wörter wie „Trottel“, „Hirnverbranter“ oder „Asi“ hört. Dies sind grundsätzlich keine Bezeichnungen, die positiv konnotiert sind. Damit sind Menschen gemeint, die entweder nicht genug Geld haben, sozial inkompetent oder nach der Meinung der anderen Person leistungsschwach sind. Mokieren sich die älteren Generationen zu sehr über diese Jugendsprache? Gehört es zum guten Umgangston, seine Mitschüler:innen so zu benennen/ zu beschimpfen? Wenn ich meine Altersgenoss:innen jetzt so süffisant grinsen sehe, kann ich mir denken, dass der eine oder die andere schon einmal so einen Ausdruck benutzt hat, im Sinne: Ist ja nur Spaß!

Ist es das wirklich- nur Spaß? Oder hat nur die Person Freude daran, die es ausspricht? Wie geht es der Angesprochenen oder dem Angesprochenen? Letztlich kann man nie sagen, wie eine solche Anrede auf einen Betroffenen/ eine Betroffene wirkt, deshalb sollte man sehr vorsichtig damit umgehen. Aus einem kleinen Spaß kann sehr schnell ein großer Schaden entstehen, wenn sich jemand emotional angegriffen fühlt. Deshalb würde ich jedem raten, solche Wörter nicht ohne Bedenken zu verwenden und vielleicht auch einmal zu hinterfragen, warum man sich unbedingt mit einer Beleidigung begrüßen muss? „Hey, Bro!“ klingt anscheinend nicht so freundlich wie „Hey, Spast!“

Darüber hinaus gibt es bestimmte Wörter, die für viele von uns nicht gesellschaftsfähig sind, wie zum Beispiel „Fotze“, „Schwuchtel“, und andere. Dennoch werden diese immer häufiger benutzt, das Prekäre ist jedoch, dass sich diese gegen eine bestimmte Personengruppe richten und auch wenn man noch so oft betont, dass es nur Frohsinn gewesen ist, der einen dazu verführt hat, dieses Wort zu benutzen, kann diesem Einwand nicht immer Glauben geschenkt werden. Außerdem wird damit meist eine Gruppe gemeint, der man nicht angehört, somit kann man sich auch persönlich nie betroffen fühlen. Es gibt natürlich einige Influencer, die Likes generieren, wenn sie solche provokanten Aussagen tätigen. Da frage ich mich nur, warum können diese Personen so viel Einfluss gewinnen? Die Sprache muss anscheinend immer mit Gewalt aufgeladen werden, ...

... denn davon haben wir ja noch nicht genug. Der Neurobiologe Joachim Bauer bestätigt zum Beispiel, dass aggressive Sprache mit aggressivem Handeln zusammenhänge, diese These ergibt durchaus Sinn. Simone Fleischmann, die Präsidentin des bayrischen Lehrerverbandes, stimmt Bauer zu, indem sie das Unvermögen vieler Menschen aufzeigt, sachlich zu diskutieren. Hierbei wird nicht nur auf Jugendliche Bezug genommen, da die Erwachsenen sich ebenfalls nicht wie Vorbilder

verhalten. Die sogenannten „seriösen“ Medien bedienen sich auch einer Sprache, die aufhetzt, ausgrenzt und aufstachelt, leider, denn eigentlich sollten sie aufrütteln, aufzeigen und aufmerksam machen. Doch man lukriert mehr Geld mit aufmerksamkeitsheischenden Themen. Vergleichen Sie doch bitte einfach einmal die Überschriften des „Standards“ mit denen der „Heute“. Ich denke, Sie können schnell erkennen, was ich meine, zumindest hoffe ich das in meinem Inneren.

Leider gibt es keine Pille oder ein Medikament, um dieser Verrohung entgegenzuwirken, aber möglicherweise haben wir noch eine Chance. Zuallererst sind die Eltern gefragt, ja genau Sie, da Sie mit Ihren Kindern die ersten prägenden Jahre verbringen und auch einschreiten können, wenn sich der Nachwuchs nicht richtig benimmt. Des Weiteren könnte man in der Schule Sozialisierungsmaßnahmen setzen und gezielt Workshops oder Schulungen anbieten, die sich mit dieser Thematik oder Gewaltprävention an sich beschäftigen. Aber der schüchterne Hannes aus der 2 C wird es vermutlich weniger brauchen als der halbstarke Leo aus der 4A, der gerne Jüngere tyrannisiert. Deshalb würde ich dies nur mit denjenigen machen, die sich nicht am Riemen reißen können.

Zu guter Letzt könnte man sicher auch noch die Politiker:innen ins Spiel bringen, aber seien wir uns ehrlich, bis da etwas in Bewegung kommt, sind alle anderen, die „aware“ sind, vermutlich schon ein Level höher. Nun das Wichtigste, bitte nimm du beziehungsweise nehmen Sie es aus meiner Rede mit: Veränderung fängt bei einem selbst an!

Danke!

*692 Wörter*